

Herrn Bezirksbürgermeister
Mike Homann
Hauptstraße 85
50996 Köln

Frau Oberbürgermeisterin
Henriette Reker
Hist. Rathaus
50667 Köln

In der Bezirksvertretung
Rodenkirchen

Torsten Ilg

Bezirksrathaus Rodenkirchen
Hauptstr. 85
50996 Köln

Tel: +49 (221) 84 66 688
Mobil: +49 (172) 60 76 376
Mail: toifan@icloud.com

Eingang beim Bezirksbürgermeister:

AN/0561/2017

Antrag gem. § 3 der Geschäftsordnung des Rates

Gremium	Datum der Sitzung
Bezirksvertretung 2 (Rodenkirchen)	08.05.2017

Gemischte Belegung des ehem. „Bonotel,, in Marienburg durch Flüchtlinge.

Sehr geehrter Herr Bezirksbürgermeister,
sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,

als Vertreter der FREIEN WÄHLER bitte ich Sie, folgenden Antrag auf die Tagesordnung der Sitzung der Bezirksvertretung von Rodenkirchen am 08.05.2017 zu setzen:

Die Verwaltung wird gebeten, beim ehemaligen Gebäude „Bonotel“ in Marienburg, auf die geplante ausschließliche, und pauschale Belegung durch „allein reisende Männer“ zu verzichten, und stattdessen darauf zu achten, dass die Bewohner mindestens zu 50% nicht muslimischen Glaubens sind, bzw. anderen Gruppen angehören. Diese sollten sich aus Christen, Atheisten, Mitgliedern anderer Glaubensgemeinschaften, besonders traumatisierten Flüchtlingen (z.B. mit LGBTI-Hintergrund), Behinderten, kinderlosen Paaren, oder auch allein reisenden Frauen zusammensetzen. Frauen sollten ausdrücklich danach gefragt werden, ob sie eine so gemischte Unterbringung wünschen.

Begründung:

Es ist inzwischen weitgehend unstrittig, dass große Gruppen "allein reisender männlicher Flüchtlinge vorwiegend muslimischen Glaubens", ein erhebliches Konfliktpotential mit sich bringen. Die Verwaltung empfiehlt in Ihrer Mitteilung vom 17.02.2016 (Nr. 0523/2016) ebenfalls die Unterbringung besonders traumatisierter Personen im Bonotel. Die Unterkunft entspricht mit ihren geplanten 150 Plätzen nicht mehr den Kölner Leitlinien zur Flüchtlingsunterbringung. Deshalb drohen Konflikte und Gefahren durch Zusammenrottung großer homogener Gruppen von Männern, sowie mögliche terroristische Gefahren (siehe Fall in Porz). -

Aus diesem Grund ist ein Übergewicht von Männern, die z.B. einer einzigen ethnischen oder religiösen Gruppe angehören, unbedingt zu vermeiden. Eine gemischte Form der Unterbrin-

gung im Bonotel wäre auch für allein reisende Frauen und Flüchtlinge mit LGBTI-Hintergrund wünschenswert, zumal der "Hotel-Charakter" des Gebäudes erhalten geblieben ist. Es gibt abschließbare separate Appartements und keine Gemeinschaftsduschen. Was für Frauen und besonders traumatisierte Flüchtlinge (Christen, Homosexuelle usw.) die geforderte Sicherheit und Intimität gewährleisten würde.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Torsten Ilg